Der Uerdinger Gerichtsweg

von Theo Haefs

Die Gemeinden des ehemaligen Amtes Lank, Lank-Latum, Nierst, Langst-Kierst, Ilverich, Strümp und Ossum-Bösinghoven sowie die Gemeinde Osterath gehörten bis zum 31.12.1969 zum Kreis Kempen-Krefeld und hinsichtlich der zivilen Gerichtsbarkeit zum Amtsgerichtsbezirk Uerdingen. Nach der kommunalen Neugliederung zum 1.1.1970 und der Gründung der Stadt Meerbusch aus den ehemaligen Gemeinden Büderich, Osterath und des Amtes Lank wurde die Stadt Meerbusch dem Kreis Grevenbroich, dem heutigen Rhein-Kreis Neuss zugeordnet. Durch diese Gesetzesänderung gehörten jetzt auch die Gemeinde Osterath und die Gemeinden des ehemaligen Amtes Lank neben Büderich hinsichtlich der zivilen Gerichtsbarkeit zum Amtsgerichtsbezirk Neuss.

Seit Anbeginn der Zuständigkeit des Gerichtes in Uerdingen hat sich über die Jahrhunderte aus der früheren Gemeinde Osterath ein direkter Weg von Osterath nach Uerdingen zum Gericht gebildet. Die heute übliche Mobilität der Bürger gab es in früheren Zeiten bekanntlich nicht. Der Weg zum Gericht musste in der Regel zu Fuß, mit Pferd und Wagen und später mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Da war es nur natürlich, dass meist der kürzeste (Luftlinie, soweit möglich) Weg gesucht wurde.

Diesen Weg, inzwischen Uerdinger Gerichtsweg genannt, benutzten die Osterather und die am Weg liegenden Ossum-Bösinghovener Bürger seit jeher, um zum Gericht nach Uerdingen zu kommen.

Der Weg, der einerseits über vorhandene Wege, Gassen und Straßen sowie andererseits über private Wiesen, Felder und Grundstücke führte, wurde nicht nur von Besuchern des Gerichtes, sondern später auch als allgemeiner Weg nach Uerdingen benutzt.

So arbeiteten viele Osterather und Ossum-Bösinghovener in den großen Industriebetrieben (z. B. ter Meer, später Bayer, Waggon-Fabrik, heute Siemens, Holz & Willemsen, genannt Howinol u. weitere). Um schnell zur Arbeit und am Abend zurückzugelangen, benutzten viele Arbeiter den Uerdinger Gerichtsweg als Weg zur Arbeit. Sie gingen zu Fuß und fuhren später mit dem Fahrrad.

Man darf sich den Uerdinger Gerichtsweg nicht als befestigten, durchgehenden, leicht begeh- und befahrbaren Weg von Osterath nach Uerdingen vorstellen, das Gegenteil war der Fall. Abhängig von Witterung und Jahreszeit konnte die Nutzung des Weges sehr beschwerlich sein. In bestimmten Wetterlagen (Schnee, Matsch und Schlamm) war er gar nicht oder nur teilweise zu nutzen.

Der Weg in seiner ganzen Streckenführung war in keiner Karte eingezeichnet. Seine Nutzung erfolgte seit jeher immer nur durch die Überlieferung.

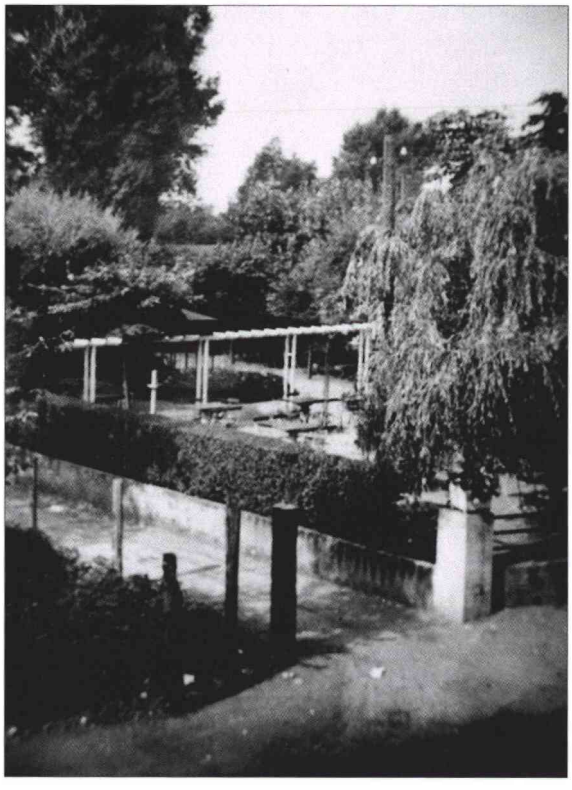
Auch von Osterather Eltern, die am Sonntag mit ihren Kindern das Kinderparadies Dammer (heute Bösinger Hof) in Bösinghoven besuchen wollten, wurde der Uerdinger Gerichtsweg regelmäßig benutzt.

Es ist zudem überliefert, dass es in Bösinghoven einen Mann gab, der auf dem Uerdinger Gerichtsweg täglich ging, um in Uerdingen zu seiner Arbeitsstelle zu gelangen. Man muss sich die täglichen Belastungen (ca. 20 Kilometer), die der Betroffene ertrug, heute vorstellen.

Heute gibt es den „Uerdinger Gerichtsweg nur noch in Teilen. Das Fortschreiten der Entwicklung von Landwirtschaft und Bebauung sowie die nach dem 2. Weltkrieg zunehmende Mobilität (Wege, Straßen, öffentliche Verkehrsmittel, Fahrräder, Motorräder Autos usw.) der Menschen haben den Weg überflüssig gemacht.

Ein Straßenname in Meerbusch-Osterath erinnert heute noch an diesen in früherer Zeit wichtigen Weg zum Gericht nach Uerdingen.

Der Uerdinger Gerichtsweg hatte ausgehend vom Kirchplatz in Osterath in früherer Zeit folgenden Verlauf: Vom Osterather Ortskern über die Hoterheide, durch den Bösinghovener Busch, am Sassen- Weilerhof, dort quer übers Feld bis zur Gasse am Dreispitzweg, so kam man am Kinderparadies Dammer auf die Bösinghovener Straße.



Dreispitzweg bei Dammer im Juli 1937

Nach der Überquerung der Straße ging es weiter auf dem kürzesten Weg in Richtung Geismühle (immer auf Trampelpfaden), der Weg war an manchen Stellen kaum einen Meter breit. Hinter der Geismühle kam man auf die alte Römerstraße (Straßburg–Xanten) bis zur Linner Burg.

Die Ruine der Linner Burg

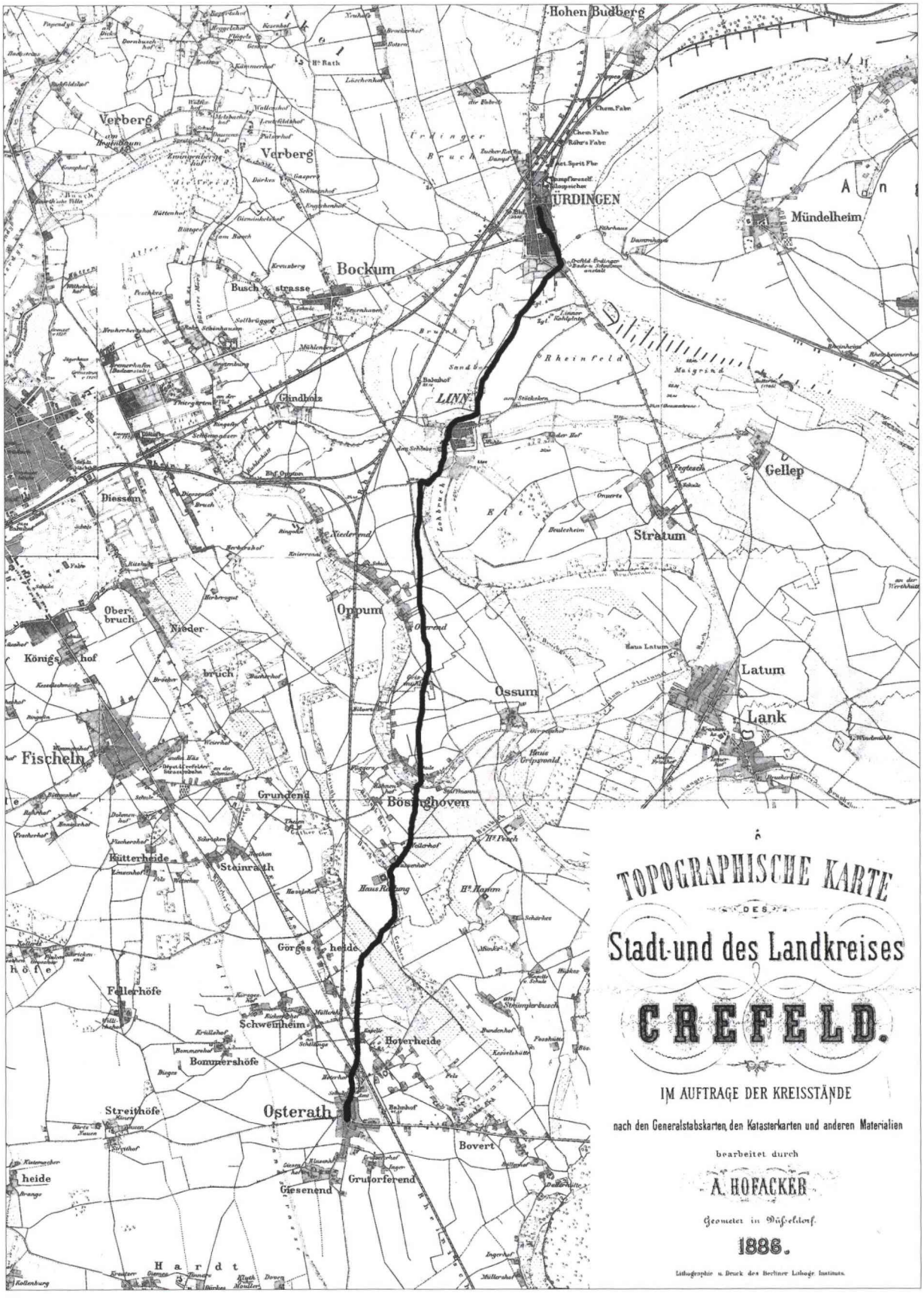
Von dort führte der Weg vorbei am Linner Friedhof durch das frühere Türkenbruch (der heutigen Königsberger Straße) genannte Gebiet, weiter in Richtung Uerdingen überquerte man dann die Hafenbahn-Gleise, soweit diese bereits verlegt waren und die heutige Berliner Straße, über die Linner- und Oberstraße ging es dann zum Uerdinger Marktplatz und zum Gericht.

Uerdinger Rathaus, Apotheke und Amtsgericht

In der abgebildeten Karte ist der Uerdinger Gerichtsweg eingezeichnet.

Auch wenn das Straßenschild „Uerdinger Gerichtsweg" im Stadtteil Osterath noch heute an den alten Weg erinnert, ist sein Verlauf und seine Bedeutung in der breiten Bevölkerung schon fast vergessen.

Anmerkung des Verfassers:
Den Uerdinger Gerichtsweg habe ich selbst von Ossum-Bösinhoven aus noch benutzt, um während meiner Lehrzeit (1951) zur Berufsschule nach Uerdingen zu fahren und anschließend noch weitere drei Jahre, um in meiner Gesellenzeit zu den Bayerwerken nach Uerdingen zu gelangen.



Der Uerdinger Gerichtsweg, eingezeichnet auf einer topographischen Karte des Stadt- und Landkreises Crefeld aus dem Jahre 1886